

## **Kirchlich Regionaler Sozialdienst im Pastoralraum Ergolz-Frenke der Kirchgemeinden Frenkendorf/Füllinsdorf, Gelterkinden und Sissach unter der Leitung der Caritas beider Basel**

### **Kommentar der AG KRSD F/F-G-S zum Leistungsvertrag**

Die Arbeitsgruppe KRSD F/F-G-S möchte hinsichtlich der Lektüre und Beratung in den einzelnen Kirchgemeinderäten zum nun im Entwurf vorliegenden Leistungsvertrag folgendes nochmals festhalten und unterstreichen:

#### **1. Diakonischer Auftrag der Katholischen Kirche liegt mehrfach vor...**

Verschiedene allgemeine Aufträge/Aufrufe seitens der Weltkirche und im besonderen das Diakonieverständnis des Bistums Basel sowie die konkrete Vorgabe des Pastoralkonzepts des Pastoralraumes Frenke-Ergolz bilden den Ausgangspunkt und Motor für die Schaffung eines Regionalen Kirchlichen Sozialdienstes für die Pfarreien F/F-G-S.

*«Nach der Errichtung des Pastoralraumes (17.06.2018) wird die Schaffung einer regionalen Diakoniestelle für denselben angestrebt. Dabei wird die Anbindung an die Caritas mit ihrem Knowhow und ihrer Vernetzung geprüft.»*

*(s. Strategisches Ziel für den Schwerpunkt Diakonie / Pastoralkonzept Seite 83):*

#### **2. Caritas beider Basel leitet die KRSD-Stelle...**

Die Caritas betreibt in verschiedenen Kantonen seit Jahren äusserst erfolgreich «Kirchlich Regionale Sozialdienste» (u.a. im Kanton Aargau).

Die «Caritas beider Basel» bietet sich daher für die Leitung des KRSD F/F-G-S von selbst an, da diese nicht nur über ein beachtliches sozial-diakonisches und sozialarbeitendes Potenzial und grosse Erfahrung (Know-how) verfügt, sondern auch schweizweit und insbesondere in den beiden Halbkantonen Basel-Stadt und Basel-Land einen äusserst positiven Ruf genießt. Die einzelnen Pastoralteams sind für die Leitung einer KRSD-Stelle zu wenig spezifisch ausgebildet. Die Leitung durch die Caritas beider Basel ist mit 10 % statt der üblichen 15 % Overhead-Kosten sehr fair/zuvorkommend veranschlagt.

#### **3. Pensum ist mit 80 Stellenprozenten verhältnismässig bemessen...**

Das Stellen-Pensum (80 %) orientiert sich bewusst an den bereits bestehenden beiden Sozialdiensten im Pastoralraum (Pfarrei Liestal: 70% / Pfarrei Oberdorf: 20%). Die beiden Pfarreien Liestal und Oberdorf zählen zusammen in etwa gleich viel KatholikInnen wie die drei Pfarreien Frenkendorf/Füllinsdorf, Gelterkinden und Sissach zusammen. Das Pensum ist nach unserer Auffassung somit realistisch und haushälterisch bemessen. Der ursprünglich in der AG diskutierte Stellenumfang von 120 % wurde angesichts der Finanzierungsmöglichkeit (beschränkte Mittel in den Kirchgemeinden) zugunsten einer kompakten 80 %-Stelle fallen gelassen.

#### **4. Anspruchsvolle KRSD-Stelle muss genügend (minimal) dotiert sein...**

Für die konkrete Umsetzung der äusserst komplexen und anspruchsvollen KRSD-Arbeitsfelder in den drei Pfarreien F/F-G-S (s. Leistungsziele und Leistungsangebot / Seite 2) ist nach eingehender Beratung in der AG ein Pensum von 80 Stellenprozenten absolut erforderlich und eher knapp bemessen, um die anstehenden Arbeiten zu bewältigen; zumal beim Stenaufbau ein Effort und eine grosse Flexibilität des Stelleninhabers / der Stelleninhaberin in der Zusammenarbeit mit den drei Pastoralteams vor Ort notwendig sein wird.

#### **5. Einsparungen bei den Kosten...**

In den veranschlagten Gesamt-Kosten von CHF 154'845.20 sind bereits mögliche Einsparungen von CHF 17'000.00 dank der Berücksichtigung der vorhandenen Infrastruktur eingerechnet.

#### **6. Unterstützungsaufwand für Klientinnen und Klienten**

Bei den jährlichen Kosten der KRSD-Stelle ist bewusst ein Unterstützungsaufwand von CHF 30'000.- (Richtwert: CHF 10'000.00 pro Pfarrei) im Budget eingerechnet, damit die Stelle Menschen in Not tatsächlich auch im bescheidenen Masse finanzielle Mittel zu Verfügung stellen kann. Eine zusätzliche Alimentierung des KRSD durch die jeweiligen Kirchgemeinden (Beiträge an die Unterstützungskosten für Klientinnen und Klienten) entfällt, da diese inklusiv veranschlagt ist.

#### **7. Gemeinsam im Pastoralraum ... statt Einzellösungen in den Pfarreien**

Vor einem Alleingang der einzelnen Kirchgemeinden betreffend Errichtung pfarrei-eigener kirchlicher Sozialdienste rät die ab.

Nicht nur die Kosten für den gleichen Leistungsaufwand werden mit grosser Wahrscheinlichkeit um einiges grösser ausfallen - auch die Leitung und Begleitung der Stelle sind in einem luftleeren Raum ohne qualifiziertes Personal.

Ausserdem wäre das ein ganz schlechtes Signal für den noch jungen Pastoralraum, wenn das erste grosse gemeinsame Vorhaben - gemäss Pastoralkonzept - nicht umgesetzt werden könnte.

#### **8. KRSD F/F-G-S schafft Akzeptanz und Wohlwollen in der breiten Öffentlichkeit**

Die Schaffung eines gemeinsamen KRSD F/F-G-S wird bei den Mitgliedern der einzelnen Kirchgemeinden - gemäss den Studien zur Kirchenzugehörigkeit - voraussichtlich mehrheitlich wohlwollend aufgenommen werden, nach dem Motto: «Die Kirche tut/hilft tatsächlich den armutsbetroffenen Menschen vor Ort...». Und manche werden sich sagen: «Darum bleibe ich weiter Mitglied in der Kirchgemeinde, solange die Kirche den Armen hilft.»

#### **9. Trägerschaft ausbauen...**

Wenn der KRSD F/F-G-S sich dereinst etabliert hat, soll über eine ökumenische Trägerschaft nachgedacht werden und die evang.-ref. Kirchgemeinden mit ins Boot geholt werden, damit die finanziellen Lasten auf verschiedene Schultern verteilt werden können.